

# Rujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowracław, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.

Der jährliche Abonnementspreis

für die 11 Car. und alle Reg. Postanstalten 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Car.

Siebenter Jahrgang.

Verantwortl. Redacteur Hermann Engel in Inowracław

Insertionsgebühren für die dreispaltige  
Korrespondenz oder den 1. Car.

Expedition: Feldpostamt Inowracław

## Wahrscheinlichkeitsrechnungen für den Frieden.

Nirgends mehr als in der Politik mag wohl die Regel vor Enttäuschungen und Fehlgriffen bewahren, daß man sich nicht allein auf die Erfüllung eigener Wünsche, sondern weit eher noch auf den Erfolg fremder Ansprüche und Pläne gefaßt halten müsse. Wer nur das ihm Zusagende sieht, ist mit Blindheit gestraft. Bei jedem Uberschlag und Zuschnitt erheischen die Hindernisse eine genauere Erwägung als die günstigen Verhältnisse, und für das Ausgehen einer Erwartung ist das Vorhandensein von Beihilfen weniger belangreich als die Abwesenheit oder das Gekündetsein störender Elemente.

Bei der Frage, ob die nächste Zukunft Krieg oder Frieden in ihrem Schooße birgt, mag daher eine vorsichtige Beurtheilung das millionensümmige Verlangen nach ungestörtem bürgerlichen Wohleben ganz außer Betracht lassen. Solche Fürsprachen haben noch nie die Waagschale der Entscheidung auch nur um eine Linie herabgedrückt. Erst die Gründe können als erheblich angesehen werden, welche einen Friedensbruch gerade aus den Ansprüchen und Voraussetzungen des Krieges als unwahrscheinlich darstellten. Gründe dieser Art sind aber in der Gegenwart unverkennbar vorhanden.

Wie wenig auch die ängstliche Theorie des europäischen Gleichgewichts noch in dem Sinne Bedeutung haben mag, daß eine sich gegenseitig aufhebende, bis in die letzte Decadalbruchsstelle fortgesetzte Gleichheit des politischen Könnens das Ideal bildete, so wirkt sie doch wenigstens in der Weise fort, daß jede Großmacht, welche für sich allein das neuere Staatensystem im Ernst als unzulänglich anerkennen wollte, einer gemeinschaftlichen Abneigung sich zu verschreiben hat. Die Willkürigkeit, universalmonarchische Ansprüche anzuerkennen, war niemals geringer, und längere continentale Kriege sind ohne die Sicherung entscheidender Uebermacht durch Bundesgenossen, Allianzen aber ohne eine tiefergehende Spaltung der Mächte in Gruppen nicht gut denkbar. Auch die überlegenste und verkehrteste Staatskunst vermöchte indessen die bestehenden Gegensätze nicht über Nacht hinreichend zu erweitern, um der franzö-

sischen Kriegspartei, jener beständigen Unruhe, jenem hüpfenden Punkt im europäischen Organismus, den erforderlichen Spielraum zu schaffen. Alle unsere Staaten sind gegenwärtig in der Weise isolirt, daß ein jeder mehr als übergenuß mit sich selbst zu thun hat. Der innere Ausbau und das Zuwarten auf die Folgen tiefgreifender Neuarrangements nimmt wohl Jahrzehnte in Anspruch, und wenn energische Staatsmänner noch so fest entschlossen wären, den Hauptnerv einer Kriegsführung — Geld, Geld und abermals Geld — einkaufensfalls zu nehmen, wo sie es finden, so dürfte die Finanzwirtschaft der letzten dreißig Jahre und die Wirkungen der noch immer nicht überwundenen Geld- und Handelskrisis die betreffende Auffindung denn doch etwas erschweren.

Namentlich ist diejenige Macht, bei welcher die französische Kriegspartei für ihre Verstärkung über die Wandlungen in Deutschland das nächste Verständniß voraussetzte, der österreichische Kaiserstaat, vorläufig am wenigsten zu Unternehmungen von unabsehbarer Kostspieligkeit und nichts weniger als gewissem Erfolge aufgelegt. Die Heilung der noch offenen Wunden, die Versöhnung der nationalen Gegensätze und die wirtschaftliche Wiederaufrichtung legen wohl für lange Zeit auf alle Kräfte des Reichs Beschlag, und der Dualismus soll erst seine Probe namentlich im Verhältniß zu den Liebäugleien der Tschechen mit dem Mosowitenthume, bestehen. Mit Italien wäre um so weniger von Paris aus ein zweites und zu flehen, als sich Frankreich, wie die Dinge jetzt stehen, für die nächste europäische Verwicklung selbst nach Bundesgenossen gegen Italien unzu thun hätte. Batazzi hat allerdings einem Ministerium Wien einen Platz gemacht, und die Actionspartei mußte bei Ventana die Erfahrung hinnehmen, daß nicht bloß die Aerzte neue Curmethoden, sondern auch die Kriegsmi- nister neue Infanteriegewehre gern an rechtlich preisgegebenen Körpern erproben. Aber hierdurch ist das Verlangen nach der Hauptstadt an der Tiber, die Feindseligkeit gegen die weltliche Macht des Papstthums, die Erbitterung über die fortgesetzte franz. Intervention ernstlich gestiegen, und das Gerücht, welches sogar eine spanische Vor- sehung für den Kirchenstaat und eine Flan-

kenbedröhung des neuen Königreichs vom Obro her für möglich hält, ist bei aller seiner Ungeheuerlichkeit wenigstens für die Art der guten Dienste bezeichnend, die man an der Seine von den Italienern sich verspricht. Daß England sich nicht groß be- eilen würde, dem Schlangenzauber der großen Nation neue Kräfte zuzuführen, bedarf nicht erst des Beweises, und die Gefahr eines preuß.-russ. Bündnisses, welche schon zur Erregung von so vielen Reformen hat erhalten müssen, bietet doch wenigstens das Gute, daß sie das Gespenst einer russ.-franz. Allianz in immer nebelhaftere Umrisse auflöst. Auf welcher Seite Süddeutschland stehen würde, wissen auch einsichts- volle Franzosen; der erste Kanonenschuß wäre das Signal zur Aufrichtung des mit solchem Mißwollen erwarteten: einigen Deutschlands. Ohne Allianz beginnt aber wie gesaht, jetzt Niemand so leicht einen Weltkrieg, dessen immerhin mit zu beeden- des Fehlschlagen auch eine Großmacht sehr klein machen könnte.

Sezen wir indessen selbst den Fall, daß das französische Hegemonie Verlangen nicht bloß Dänemark, die Ultramonaner und die benedictirten Kürken, sondern auch eine wirkliche Großmacht als Bundesgenossen gewönne, so wäre doch damit kaum der erste Schritt auf dem Arzge- spate gethan. Waffenbrüderschaften werden gemeinschaftlichen Zwecken zu viele geschlossen, und kriegerische Coalitionen setzen eine Uebereinstimmung hinsichtlich des zukünftigen Friedensprogramms voraus. In einer solchen dürfte es jedoch zur Zeit noch nach jeder Seite hin fehlen. Keiner der bis jetzt vernommenen Vorschläge u. Conventionsentwürfe könnte irgend einen Staat bestimmen, das bisher immer in den Vordergrund geschobene Nationalitätsprincip auf einmal, Ues weil es über Deutschland hergehen sollte, zu verletzen, um am Ende doch nur für Frankreich den Löwenantheil mit beizuschlagen. Dem österreichischen Kaiserthum, welchem man erst die Drange des Tages entwunden, einen neuen Kampf um die Cichel des mora- lischen Einflusses in Deutschland anzufin- nen, kann doch den heiligsten Oberhäuptern der linksrheinischen Kriegspartei nicht ernstlich beikommen.

So hätten denn die Aussichten auf Befestigung des Friedens allenfalls einen guten Grund, weniger weil die Völker



seiner unverkennbar bedürfen, als weil diejenigen denen ein Hinwegschreiten über die humanen Interessen keine Gewissensscrupel erzeugen würde, bei dem Kriege selbst nicht ihre Rechnung finden dürften. Für den schlimmsten Fall aber könnte Deutschland mit seiner Million Soldaten — es immer noch abhalten.

## Vom Reichstage.

Ueber die zur Vorlage in der 22. Sitzung eingegangenen Verbesserungsanträge hatte sich die Commission nicht schlüssig machen können. Den von Becker eingebrachten Antrag auf Ablehnung der Vorlage mit der Anforderung an den Bundeskanzler, sich zuvor über einheitliches Maas und Gewicht mit England, Rußland und den Vereinigten Staaten ins Einvernehmen zu setzen, bekämpfte außer dem Referenten auch Grumbrecht. Die Debatte ging nach der Natur der Vorlage sehr ins Detail und drehte sich besonders um die v. Arnim- und Twisten-gebrachten Anträge, die Fremdwörter in der Vorlage durch Deutsche zu ersetzen. Die Arnim-Twisten'schen Amendements wurden angenommen mit einigen andern von gleicher Tendenz das ganze Gesetz.

In der 23. Sitzung am Montage wurde die Maß- und Gewichtordnung nach dem am Sonnabend gefassten Beschlusse definitiv genehmigt. Darauf begann die Vorbereitung über den Geleizentwurf, betr. die Verwaltung der nach Maßgabe des Gesetzes vom 9. November 1857 anzunehmenden Anleihe. Nach recht lebhafter Debatte wird bei der Abstimmung § 1 der Regierungsvorlage mit 151 gegen 41 Stimmen, darauf das ganze Gesetz mit großer Majorität angenommen.

In der 24. Sitzung des Reichstages am 19. Juni wurde der Geleizentwurf betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht wäh-

rend des Friedenszustandes, der an die Commission zurückverwiesen war, diskutiert. Aus der neuen Fassung der Commission zu der auch heute wieder eine sehr große Zahl von Amendements vorliegt, sind folgende Bestimmungen hervorgehoben. § 1. lautet: Die Fürsorge für die raumliche Unterbringung der bewaffneten Macht während des Friedensstandes, d. h. so lange nicht das Gesetz vom 11. Mai 1851 wegen der Kriegisleistungen und deren Vergütung in Wirksamkeit ist, ist eine Last des Bundes, deren Naturalleistung nur gegen Entschädigung gefordert werden kann.

## Norddeutscher Bund

Berlin. Das „Dress. J.“ berichtet von hier: Der König wird wahrscheinlich nicht vor den Feiertagen aus Aachen, das Jahresfest der Schlacht bei Königgrätz, Berlin verlassen.

Nach A. Denton'sen einiger Blätter hatte es den Anschein, als ob die nordhleswische Frage sich bereits auszerührt habe und wieder „Schwebel.“ Aus guter Quelle wird aber versichert, daß die Frage noch ruhe. Möge ihr die Sanftmuthzeit gut bekommen.

Der früher preussische und nunmehr norddeutsche Flotten-Grundungsplan, nach welchem die Hauptkräfte der preussisch-norddeutschen Marine zunächst in zehn großen Panzerfregaten und zehn kleinen Panzerfahrzeugen bestehen sollte, wird nach dem Gezuge der neuesten Schießversuche gegen Panzerschiffe sowohl hier, wie namentlich in England und auch sonst auf beinahe allen großen Schießplätzen jedenfalls eine Aenderung erfahren müssen. Das schließliche Uebergewicht der Artilleriewirkung auch über den Eisenpanzer kam daher kaum noch einem Zweifel unterliegt. Andererseits aber sieht sich die Unabwundbarkeit der Panzerhülle bei einem etwaigen Kustenangriff durch die neu erfindenen Torpedos beinahe noch in

einem höheren Grad bedroht und hat diese letzte Erfindung in dem amerikanischen Bürgerkriege bereits so ausreichende Proben bestanden, um deren fernere Vervollkommnung als völlig sicher annehmen zu können. Nicht weniger als siebzehn Fahrzeuge der Union, darunter die weit überwiegende Zahl Monitors und Eisenschiffe sind im Laufe jenes Krieges durch die Torpedo's zerstört und zum Sinken gebracht worden, geschweige gar jetzt, wenn sich die Wheatbed-Lupis'schen unter dem Wasser beweisungsfähigen und durch die ihnen bewohnende elektro magnetische Kraft von selbst ihrem Ziele zugelenkten Torpedo's bewähren sollten. Auch ist ja das Zweifelhafte des Panzerhutes offiziell eigentlich bereits anerkannt worden. Eine neue Erfindung tritt jedoch noch hinzu, um für den Fall, daß sie sich bewähren sollte, die Artilleriewirkung bis zu einem Maximum zu steigern. In Orland ist nämlich eine Ladevorrichtung und Laffete für die neuen Monstergeschütze construirt worden, vermittelst deren das Laden derselben per Schuß von jetzt durchgehends 1<sup>2</sup> bis zwei Minuten auf 20 Sekunden verkürzt wird. Ein eis zu diesem Grade der Geschwindigkeit gesteigertes Feuer würde aber bei Versuchen gegen Kasten-Batterien auch das stärkste Panzerschiff binnen wenigen Minuten der nahezu sicheren Verwundung aussetzen und auch beim Kampfe auf hoher See ziemlich die gleichen Verhältnisse wie bei ungepanzerten Fahrzeugen eintreten lassen. Die Versuche, vermittelst des unter den Namen Dynamit in ein festes Pulver umgewandeltes Sprenggolds einen Sprengstahl herzustellen, um auch den kleineren Artillerie-Kalibern eine ausreichende Wirkung gegen Panzerwände zu sichern, sollen dagegen um deswillen nicht reussirt haben, weil das Sprenggold auch in dieser Verwendungsart noch keine ganze fürchtbare Explosionskraft bewahrt hat und deshalb die Anwendung d. s. l. eben zu dem gedachten Zweck zu gefährlich erscheint.

Die kühnsten Kesselscheine und die

## Bermischtes.

(Der verliebte Luftballon.) Während unlängst Monsieur Godard, der Aeroaut, auf dem Marsfelde zu Paris einen ungeheuren Luftballon füllte, amüsierte er die Zuschauer durch verschiedene Kleinigkeiten, besonders durch Abjendung eines kleinen Ballons, der ganz die Gestalt und Figur des kleinen Exdiplomaten Thiers hatte. Als der kleine Staatskünstler gehörig mit Luft gefüllt war, erhob er sich majestätisch in die Luft und verschwand unter dem Lachen der Menge in höhere Regionen, doch kam er an einer anderen Stelle wieder unter Sterbliche und benahm sich beinahe wie einst der verliebte Göttervater Zeus, der sich auch Jupiter schrieb. Der kleine Luftschiffer war nämlich von einem Sturm gepackt und bei Plone vor einem kleinen Landhause mit der Erde in Berührung gebracht. Die junge Herrin des Hauses machte eben bei großem offenen Fenster, das in den Park öffnete, und daher keine neugierigen Augen zuließ, Toilette für eine Abendparthie. Im größten Nothlage war sie eben damit beschäftigt, ihre Toilette zu einem bloßen Gedanken der Gedankenlosigkeit zusammenzuschüttern, als der kleine Windbeutel, Monsieur Thiers, sich wie ein ungefümer Lebhaber zum Fenster hereinstürzte und Miene machte, seine Flamme zu umarmen. Die Dame schreit, wirft einen Schawl um ihre schönen Schultern und bittet den unraechstimmigen Don Juan: „O, Monsieur, gehen Sie! gehen Sie! Sie ruiniren mich!“ Aber der durchs Fenster blasende Sturm gibt dem leichtsinnigen Abhater einen Stoß, so daß er auf die Dame zuläuft. Sie schreit wieder, und da sie nun auch nahende Schritte hört, sperrt sie ihr eiligst unter's Bett. Der Gatte raßt

jetzt, mit einem mächtigen Säbel in der Hand, herein, und in schwingend, brüllt er:

„So, jetzt hab ich ihn! Jetzt soll der Schurke sterben!“ und lacht schraubend nach dem Verführer.

Die Dame, mehr todt als lebendig, bittet flehendlich unter das Bett: „Monsieur, Sie en Sie und ersparen Sie mir eine blutige Tragödie.“

Aber Mr. Thiers liegt still und will lieber zu ihren Füßen sterben, als schwachvoll Hadenleder ziehen, Frenade und Diener springen nun ebenfalls vorbei. Einige halten den wütenden Herrn, Andere suchen nach dem ungeschicklichen Abhater der Frau, und ziehen ihn endlich an einem Bein unterm Bett hervor. Jetzt reißt sich der eifersüchtige Gatte los und ist eben im Begriff ihn zu durchbohren, als er sich erhebt und still und Ehrfurcht gebietend, bis zur hohen Decke schwebt. Aber unterwegs hatte ihn das tödtliche Schwert in die Achillesferse gehohlet, es schießt die Leidenschaft aus ihm mit melancholischem, prüfenden Geräusch, der kleine Mann magert rasch ab an der Decke und sinkt sterbend, wie ein kühnen Unglück von Luftschiffen aber durchlöcherstem Seidengewebe zu den Füßen der Angebetenen nieder. Keine Thräne des Schmerzes rieselt auf die Leiche nieder, wohl aber manche Thräne unbändigen Gelichtes. Der Hausherr lacht nicht mit, sondern versteckt sein Schwert und zieht sich kalt selbst zurück. Er war ihm als Franzosen und Gatten beinahe empfindlicher, sich lächerlich gemacht zu haben, als wenn Mr. Thiers ein wirklicher Concurrent seiner ehelichen Zartheit gewesen wäre.

[Mein Name ist Meier.] Von wannen bist Du? — Woher kommst Du? — Das ist

Fragen, die sich gewiß schon Mancher, Namens Meier, vorgelegt hat. Hier die Lösung.

Meier, allerdings Meier, ist gleichbedeutend mit mehr. Den alten Deutschen war also ein Wahr oder Meier ein Mensch, der mehr war wie die andern. (Nicht kann dies nur von den Schmiedern gesagt werden.) Es ist dies die älteste deutsche Titulatur der Volksvorsteher, ist älter als Meister, Richter, Assen, Herzog, Graf, Vogt. Schon hundert Jahre vor Christi Geburt kommt ein Friedens Meier (Friedmeier), ein Ver-Meier (Kriegsmeier) und ein Paul Meier (Wahlmeier) vor. Als die Römer nach Deutschland kamen, hängten sie dem deutschen Wahr ein us an; ihre Schriftsteller reden daher von einem Gannarus, Visumarus, Ligimarus, Kodomarus und diese deutschen Auführer, gewählte Volks- und Kriegsämter, werden von den Römern bald Könige, bald Fürsten genannt. In spätern Zeiten wurde aus Meier Major gemacht und Major gesprochen. Die fränkischen Könige oder besser die fränkischen Ober-Meier ernannten mit Genehmigung des Volksgroße Hausmeier, major domus. Anfangs waren diese Hausmeier nur Aufseher über den königlichen Hof und das Hofgeld, so wie die geringeren Meier auf den Königshöfen, Hofmarken, Tafelgütern etc. die Aufsicht über die Bauern, Knechte, Magde und Günstlinge hatten. Nach und nach zogen aber die Hausmeier immer mehr Kraft an sich, und wurden erbliche Stadthalter, an die sich Leute, Mannen und Weiber anschlossen, zumal da die Könige Jagd und Weiber mehr liebten, als Geschäfte und Krieg.

Lothar I. legte einen solchen Hausmeier über das bairische, einen andern über das westliche Reich und einen dritten über Burgund. Zur Zeit Lothar's III. hatte der Hausmeier Oberwein schon mehr Gewalt, als vordem die Könige. Zweifelhaft war der Ausdehnung ihrer



Noten der Landesbank zu Wiesbaden werden Ende dieses Jahres eingezogen.

## Rußland.

In einem Dorfe bei der Kreisstadt Matow in Polen sollte in diesen Tagen die Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse vor sich gehen. Es erschienen dort zwei Regulirungs-Commissarien, und kaum hat die Vermessung resp. Zurechtweisung der Aecker begonnen, als die unzufriedenen Bauern sich auch schon zusammenrotteten und die beiden Kronbeamten nebst der ganzen Regulirungs-Commission zum Dorfe hinaustrieben. Die Letztere wandte sich nun an den „Naczelnik ziemski“, den ersten Civilbeamten des Kreises, in Matow. Am 4. huj begibt sich dieser unter Assistenz zweier Gensdarmen nach jenem Dorfe. Alle gutlichen Vorstellungen sind vergeblich. Da wird zur Verhärting geschritten. Es gelingt aber nur die beiden anwesenden Schulzen zu knebeln und abzuführen. Die mit Mistgabeln, Dreschkegeln u. bewaffneten 14 Bauern lassen sich gar nicht beikommen. Darauf kam am 6. Militär und arrestirte das ganze Dorf. Männer, Weiber, Greise, Kinder wurden verhaftet und sollen, wie man fürchtet, zur Aufstellung nach Sibirien weggebracht werden. So straft man in Polen die Aufstehung gegen die Staatsgewalt. (Allerdings ist das barbarisch genug, insofern erinnern wir daran, daß in einem andern uns allem sehr wohlbekannten Staate vor vier Jahren widerlegliche Dorfbewohner ohne Weiteres todtgeschossen wurden.)

## Lokales und Provinziales.

Knoweraclaw. Auf Grund des dazu ermächtigenden Gesetzes hat der Finanzminister den für das Jahr 1849 zu erhebenden Beitrag zu der von den Grundsteuerpflichtigen Grundstücken zu entrichtenden Grundsteuer, d. h. die Deckung der durch die Unternehmung der Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen

Macht besonders günstig. Einmal hatten diese Hausmeyer die Offizierskammer, nach dem Tode des Königs die Wahl eines neuen zu veranstalten, und die ganze Völkerei mit ihren Müttern zusammenzurufen; zu Ende hatten sie eine Art von Vormarsch über die mitterständigen Könige zu führen, die ihnen Gelegenheit gaben, sich in Kriegs- und Friedenszeiten beim Volke beliebt zu machen, Günstigen entgegen willkürlich auszuthun, Viele in ihre Gewalt und ihre Dienste zu ziehen, und durch diese Anhänger sich in Voraus der Obermacht über den einst vollständigen König zu verhalten. Der französische Hausmeyer Pipin, trieb es sogar so weit, daß er seinen König und Obermeyer Hildeich III. ins Kloster steckte und sich unter dem Beistand des Papstes Zacharias selbst zum Könige ansuchen ließ. Dieser gekrönte Hausmeyer war der Vater Karls des Großen, und da er so klug war, sich keinen neuen Hausmeyer anzuschaffen, so nahmen diese im französischen Reiche ein Ende.

Die Benennung Maher, Maier Maier hat sich nach ihrem Hauptbegriffe bis in die Neuzeit erhalten! Der Kurfürst von der Pfalz hieß nach dem altemannischen Landrechte des heiligen Reichs oberster Richter und Hausmeyer. Noch heute existirt die Würde des Lordmayor in London und die der maire in Frankreich. Der Schöppmeister der ehemaligen Reichsstadt Aachen wurde Vogt und Maier genannt. In Hildesheim gab es sogar einen Großmaier. Im Osnabrückischen hatten die Hausgenossen oder Hausbesitzer einen Medemeier, soviel als Vorsteher. Er saß auf dem Medemeiershofe, und dort verklammerten sich an gewissen Tagen die Hausgenossen oder Medehörer, um ihre Hofsprache, d. h. ihre innere Doyrechte verlesen zu hören.

Noch im vorigen Jahrhundert gab es in

des Staates (wir er bis 1863 bestand) erwachsenen, bez. noch erwachsenden Kosten eben so wie für das Jahr 1868 (meist 12 Pfennige für jeden Thaler Grunderwerb) festzusetzen.

— Auf ihrer Rückreise nach Gaielen gedankt die Marien-Capelle des 6. Pommer Infanterie-Regts. No. 4) am Montag im Amtszimmer zu Strzlow ein Concert zu geben, worauf wir unsere vorzigelei wieder hiermit aufmerksam machen wollen.

— Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier bis fünf Jahren in dem Bezirk der königlichen Regierung zu Bromberg und der angrenzenden Bezirke sind für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar: den 25. Juni in Breschen, den 27. in Murawana Gostlin, am 4. Juli in Wirzib, am 6. in Bialostok, am 17. in Ziska, am 20. in Wogrowitz, am 22. in Gaielen, am 24. in Ziska, am 27. in Knoweraclaw, am 29. in Bromberg, und am 31. in Thorn; am 7. August in Kohn. Grotz; am 21. September in Driesen und am 22. September in Jilehie.

Die von der Militär-Commission gefaßten Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort dort bezahlt.

Pferde, deren Mängel bei Kauf gesetzlich rückfänglich machen, muß der Verkäufer gegen Entzuga des Kaufpreises und der sämtlichen Ankosten zurücknehmen.

Reidenburg. Der Kaufmann Lewin Rosenburg aus Reidenburg ist vor Geburt ein Pole. Er hält sich aber bereits 25 Jahre in Preußen auf und ist seit dieser Zeit hier naturalisirt, was bekanntlich ohne Erlaubnis der jeweiligen Behörde nicht geschieht und nicht geschehen kann. Dieser Familienvater und achtzigjährige Bürger Reidenburgs rüfte vor etw. 8 Wochen, mit einem preussischen Auslands-Paß versehen, in Handelsgeschäften nach Pragnitz. Aus Brodnoe wird er von eigenen Glaubensgenossen beim Naczelnik ziemski

Namens Myszkiewicz, des Eingangs erwähnten Bergheims, das mit Aufschlagn in Sibirien bestraft wird, denn er. Man nimmt ihn den preussischen Paß ab und fertigt ihn mit dem gemeinsten Gefindel in Pragnitz ein, wo derselbe seit dieser langen Zeit schmachtet. Alle Anstrengungen, alle Kosten — bereits 500 Rubel! — der Angehörigen, ihn zu befreien, blieben bis heute erfolglos. Der Landrath des Kreises Reidenburg bezieht sich als Grenzkommissarius persönlich nach Pragnitz, auch dies hilft nichts. Rosenburg war und bleibt verhartet. Soll erst im instanzlichen Wege die Freiheit erwirkt werden, so ist nicht abzusehen, wie lange noch ein loyaler, preussischer Staatsbürger im russischen Kerker würde schmachten müssen! Was sagt die preussische Regierung dazu?

Marienwerder. Die hiesige Feuer-Gesellschaft, bekanntlich eine der ältesten und renommiertesten im ganzen Lande, ist durch die häufigen Brände in der letzten Zeit in eine sehr mißliche Lage gekommen, daß sie einsehen, unter diesen Umständen nicht weiter fortbestehen zu können, und hat deshalb, wie die Ostprez. mittheilt, auch schon die nöthigen Schritte zu ihrer Auflösung gethan.

Auf diese Mittheilung erhält die „D. Z.“ von einem Mitgliede der betreffenden Feuer-Versicherungsgesellschaft aus der Provinz folgende Entgegnung: „Die betr. Nachricht der Ostprez.“, in falsch. Es ist in dem vergangenen u. günstigen Jahre eine Anzahl von Mitgliedern aus der Gesellschaft ausgetreten, aber keineswegs ist dadurch das Bestehen derselben gefährdet. Die Unterlegung, in dem Schoppen der Gesellschaft seien bereits Schritte zu ihrer Auflösung gethan, oder es sei auch nur ein Wort in diesem Sinne ausgesprochen worden, ist eine Gerüchtung, welche einen Eindruck von Unbilligkeit macht, da so Wenigem durch diese falsche Nachricht ein unangenehmes Mißtrauen gegen die Gesellschaft eingebläst werden könnte.

Thiriazen, in Schwaben, an der Weser Lindenmeier, das waren alte, erfahrene Rechtsgelehrte, Richter und Schoppen, welche die deutsche Rechte und Rechtswissenschaften durch unermüdeten Uebersetzung, fortpflanzten. Sie hatten ihren Namen von den Lindenbäumen, unter denen ehedem oft die Gerichte abgehalten wurden. Hofmeister, Schulmeister ist noch heute in Franken und Schwaben das was in Sächsischen Vogt oder Schirmmeister ist. Die Meierhöfe und Meiergüter entstanden aus den Künzshöfen und Hofmärkten, die Ackerbau wurden Meier genannt, sie mußten den Landbesitzer Meierhaltung geben. Man wählte dazu alte freie Bauern, die sich aber oft diesen Beruf zu Nahe machte und nach und nach gegen gewisse Forderungen das Ganze an sich brachten.

Eine Menge deutscher Namen sind mit Meier zusammengefaßt, als Aigelmeier, Braunmeier, Bürmeier, (Bauermeister) Halbmeier, der ein halbes Meiergut hatte, Ruchmeier (jetzt Superintendent) Kriegsmeier, Strohmeier, Teichmeier, Volkmeier, Weismeyer, Wiedemeier, (Wiesenausscher) Waldmeier, Abmeier, Taltmeier, Grundmeier, Bärmeier, Meyerbeer, Hartmeier u. Den Schluß bilden Budeleier, wahrscheinlich soviel als Bammelmeier, und Maiermeier.

Es hat sich das Geschlecht der Meier, Meyer, Maier, Mayer, Mayr, Maher, Majer ungemein ausgedehnt, so daß nach Müller und Schulze Meier einer der beliebtesten deutschen Namen ist.

— [Eine Mutterstelle wider Willen.] Vor einigen Tagen kam ein Polizeibeamter aus Leipzig nach Berlin, um eine von dort aus requirirte Gefangene abzuholen. Das Frauenzimmer war zufällig erst kurz vorher in der Stadtwitzel von einem untern Knaben entbunden worden, so daß der Transporteur auf der Rückreise wohl

oder übel seine Fürsorge auch auf den kleinen Witzelknaben ausdehnen mußte. Die Aufgabe war keineswegs leicht, da die Mutter nicht im Stande war, ihr Kind selbst zu nähren und der Saugmilch nur so wenig zufließen ließ, daß der Kleine sich in seiner Verzweiflung öfter herbeilassen mußte, ihm in eigener Person die Nahrung zu reichen. Trotz aller Unannehmlichkeiten gelangten die drei glücklich nach Wittenberg. Kaum war der Zug auf dem Bahnhof eingelaufen, als der Kleine auch wieder mit wahrhaft mörderischem Geschrei nach seiner Saugflasche verlangte, in der sich unglücklicherweise kein Tropfen Milch mehr vorfand. Die Gerangen zeigte sich um ihr Kind sehr besorgt und bat den Beamten, dasselbe einstweilen in Obhut zu nehmen, während sie etwas Milch herbeischaffen wollte. Ähnlich dem bekannten „Stadtblöden“ war der Leipziger gutmüthig genug, darauf einzugehen. Er wiegte den Säugling in seinen Armen und suchte ihn auf alle mögliche Weise zu beruhigen, während die Mutter den Waggon verließ und dem Stationsgebäude zuflüchtete. Nach einiger Zeit ertönte die Signalglocke zur Weiterreise, das Frauenzimmer aber war noch immer nicht zurückgekehrt. Da begann dem Beamten ein Licht aufzugehen. Mit dem Kinde in der Hand stürzte er auf den Bahnhofsinvektor zu und theilte demselben sein Mißgeschick mit. Der Zug mußte warten; der ganze Bahnhof, ja späterhin die ganze Stadt wurden durchgesucht, aber nirgends fand man eine Spur von der Entflohenen. Mit schwerem Herzen mußte der Transporteur sich endlich auf den Weg machen, um mit dem Säugling glücklich in Leipzig abzuliefern, für welchen er die bis dahin kostlos volens Mutterstelle übernehmen mußte. Seine Arrestantur hat sich bis jetzt noch nicht wieder erneuert lassen.



**Fertige Rapspläne**  
in recht guter Qualität sowie jede Sorte  
**Getreidejäckle**  
empfiehlt auf's billigste.

**J. Gottschalk's Wwe.** in Znowraclaw.

**Itzig Kauffmann**

Marktstraßenecke Nr. 302.

empfiehlt sich zum Einkauf von getragenen Kleidungsstücken, Betten, Wäsche etc. und gestattet — gegen mäßige Provision — den Rückkauf innerhalb vier Wochen.

**Itzig Kauffmann**

Ulica rynkowa Nr. 302.

poleca się do kupne pszenoszonego ubjoru, posacieli, mielizne etc i udziela przy mierniej prowizji zwrot kupna w 4 tygodniach.

Einladung zum Abonnement auf die in Berlin (Unter den Linden N. o. 41) allwöchentlich erscheinende

**Norddeutsche Landwirthschaftliche Zeitung.**

**Zweck:** Wahrnehmung der Landwirthschaftlichen Interessen und Förderung der auf demselben Zweck gerichteten Bestrebungen des Congresses Norddeutscher Landwirthe. — Besprechung der Mittel und Wege zur Erhöhung des Kleinerebros des Grund und Bodens. — Vermittlung des gesammten landwirthschaftlichen Verkehrs. —

**Inhalt:** Zeitartikel. Wirthschaftliche und technische Abhandlungen, Aufsätze und Vorträge Landwirthschaftliches, Genossenschafts, Credit, Steuer und Versicherungsweesen Mittheilungen aus der Praxis. Ergebnisse vergleichender Versuche. Aus den Vereinen. Practisch verwertbare Resultate der Wissenschaft. Correspondenz Artikel und Berichte aus Deutschland, England, Frankreich und Amerika. Volkswirtschaft. Handel und Statistik. Produkten-Wochen Rundschau. Markt- und Preisberichte über landwirthschaftliche Produkte aller Art. Anzeigen.

Als Feuilleton: Landwirthschaftliche Frauenzeiung.

Bestellungen auf die Nordd. Landwirthschaftliche Zeitung nehmen alle Postanstalten an. Preis 2 1/2 Eor. pro Quartal

Heute Abend 8 1/2 Uhr wurde meine Frau von einem tüchtigen Knaben glücklich entbunden.

Znowraclaw, 17. Juni 1868.

F. Nelte.

**Auction.**

Mittwoch den 24. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

werde ich im Auftrage des hiesigen Königl. Kreisgerichts im Dorfe **Dombken** bei Gniwowo beim Wirth **Johann Gerth:**

- 2 **Beststellen** nebst **Betten,**
- 1 **Kleiderspind,**
- 1 **Stuhl zum Esstisch,**
- 1 **Tisch,**
- 2 **Stühle,**
- 1 **Bauk,**
- 2 **Wassereimer,**
- 3 **Kühe,**
- 2 **ferde,**
- 1 **Kohlen.**
- 1 **Wage,**
- 1 **Gaue,**
- 1 **Sau**

meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkaufen.

Znowraclaw, den 16. Juni 1868.

**Gastell,**

als Auktions Commisarius

**Reiseföcher**

in Leder und Drillich ebenso **Reisetaschen** und **Guttschachteln** sind vorräthig in der Kurzwaaren Handlung von

**B. M. Goldberg,**  
am Marite.

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von **Hermann Engel** in Znowraclaw vorräthig:

Hannoversches oder Rheinisches und nicht

**Preussisches Verfahren**  
im bürgerlichen Rechtsstreite?

Von

**Otto Plathner.**

Eine freundlich möblirte

**Wohnung**

ist zu vermieten bei

**Beruin.**

**Gotowe wantuchy do rzepiku**  
w najlepszym gatunku, jako też każdy gatunek  
**lięchów do zboża**  
poleca jak najtaniej

in Znowraclaw.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich **Herrn Apotheker H. Jacobsohn** in Bromberg eine Niederlage meiner **Pastillen-Fabrikate** übergeben habe.

**Herr Jacobsohn** wird **Emser, Vichy, Biliner, Carlsb der, Marientader, Kissinger** und **Homburger Pastillen** sämmtlich aus den Salzen der resp. Brunnen bereitet, sowie **Malzextract** und **Knochenpastillen** verabreichen. In jeder Schachtel befindet sich eine Gebrauchsanweisung. Placate über die allgemeine Wirkungsweise der Pastillen werden von **Herrn Apotheker Jacobsohn** gern und gratis verabreicht.

Stettin, im Juni 1868.

**Dr. Otto Schür.**

**Beitragungen**

auf alle im Buchhandel erscheinenden Modezeitungen, Journale und Zeitschriften werden schon jetzt für das III. Quartal entgegengenommen und liefert pünktlich und frei ins Haus. Die Buchhandlung von **Hermann Engel.**

**Handelsbericht.**

Znowraclaw, 17 Juni

Man zahlt für:

Weizen 128—127 hant, 75 — 80 Ebr: 128 — 80 bestant 81—84 Ebr p. 2125 Pfd. hochbau und feine glatte Sorten über Notiz.  
Roggen 118—123 Hl. 43 bis 50 Ebr. v. 2000 vfd Gebirg (er 4) Ebr. wo je h en 7) Ebr. p. 225 pfd.  
Gaste große 33 — 41 Ebr. v. 1875 pfd.  
Dauer 27 Ebr. v. 1250 vfd.  
Kartoffeln 15 Egr. pro Scheffel.

Bromberg 17 Juni

Weizen, 124—127 78 — 82 Ebr. 129—131 88 — 86 Ebr. feinste Qualität 2 Ebr über Notiz  
Roggen 118—122 pfd. holl. 81—82 je weite Qual. holl.  
Kocherzen 50—52 feinste Qualität 2 Ebr. höher  
Gastewaren 47—48 Ebr  
Gr. Gerste 40—42 Ebr.  
Erbsen 18 1/2 Ebr.

**Preis-Courant**

der Mühlen-Administration zu Bromberg  
d. 11 Juni.

Benennung der Fabrikate	Unversteuert		Versteuert.	
	pr. 100 Pfd	pr. 100 Pfd	pr. 100 Pfd	pr. 100 Pfd
Weizen-Mehl Nr 1	6	20	7	20
" " 2	6	8	7	9
" " 3	5	26	—	—
Hafermehl	2	4	—	4
Kleie	1	20	—	20
Roggen-Mehl Nr. 1	4	16	—	22
" " "	4	8	—	13
" " "	2	26	—	—
Gemengt-Mehl (Hausbacken)	3	21	—	1
Schrot	3	10	—	15
Hafermehl	2	4	—	4
Kleie	2	2	—	2
Graue Nr. 2	8	24	—	7
" " 3	7	6	—	7
" " 5	4	18	—	1
Größe Nr 1	6	22	—	5
" " 2	5	4	—	17
Kochmehl	3	6	—	—
Hafermehl	2	—	—	—

Berlin 17 Juni

Moan höher 100 59 1/2  
Juni 54 Juli August 52 Sept. Okt. 51  
Weizen Jan 74  
Spiritus 1000 81 1/2 Juni Juli 17 1/2, 50 Sept. Okt 17 1/2  
Rüböl: Mai Juni 4 1/2, Sept. Okt 10 1/2  
Pofener neue 5% Pfandbriefe 8 1/2, bez  
Amerikanische 6% Pfdbriefe v. 1862. 78 1/2 bez.  
Russische Banknoten 82 1/2, bez.  
Staatsanleihe eine 84 1/2 bez.

Dan 13, 17 Juni

Weizen Stimmung billiger Umsatz 30 8

Druck und Verlag von **Hermann Engel** in Znowraclaw.

Das an der pr.-pol.-Grenze belezene Gut **Klonowek**

soll aus freier Hand in Parzellen veräußert werden. Kauflustige mögen sich melden in **Klonowek** bei **Radziesewo.**

**Unterleibs-  
Bruchleidende**

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen v. ständige Heilung, durch **Gottl. Sturzengger's** Bruchsalbe. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überreichender, amtlich bestätigten Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen sowohl in Töpfchen zu 1 Thlr. 20 Egr. pr. St. direkt vom Erfinder **Gottlieb Sturzengger** in **Srossan** Kanton Appenzell, Schweiz, als auch durch **Herrn A. Günther**, zu Löwen-Str. 10, Ecke Jerusalemstr. 16 in Berlin.

**Deutsche Classiker**

in einfachen und eleganten Einbänden  
empfiehlt die Buchhandlung von **Hermann Engel.**

**Journalzirkel.**

Anmeldungen neu eintretender Abonnenten erbiten wir bis zum 1. Juli. — Preis pro Quartal 1 Thlr. pränumerando.  
Die Expedition.  
**Hermann Engel, Buchhändler.**

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten



**Tooth-Ache-Drops**  
Verkauf in Originalgläsern à 6 Gr.  
in Znowraclaw bei **Hermann Engel.**  
Gebrauchsanweisungen, Atteste u. Brochüren werden gratis abgegeben.

2 Stuben nebst Küche sind vom 1. October ab zu vermieten bei **Louis Sandler.**